



ERFAHRUNGSBERICHT

über ein ERASMUS-Auslandssemester an der



**Universitatea de Vest „Vasile Goldis“ din Arad,
Facultatea de Inginerie – Arad (Rumänien)**

Studienrichtung: Forstwirtschaft (B.Sc.)

- Udo M. Zank -

Aus Spam- und Schutzgründen wird die E-Mail-Adresse nicht im Internet veröffentlicht, kann aber im Akademischen Auslandsamt erfragt werden.

Studieren im Land der Karpaten, Bären und Vampire...

1.) Motivation: Ziemlich zu Beginn meines Studiums spielte ich bereits mit dem Gedanken, ein Auslandssemester zu absolvieren. Der Gedanke, in einem anderen Land zu studieren, neue Arbeitsweisen zu sehen, gleichzeitig eine neue Kultur und Sprache kennenlernen haben mich schon sehr gereizt.

Bald darauf fand auch schon eine hochschulinterne Infoveranstaltung zum Thema Auslandssemester statt. Dabei wurden einzelne Partnerhochschulen vorgestellt, insgesamt elf an der Zahl. Darunter waren auch so forstlich interessante Länder, wie Schweden, Finnland oder Brasilien. Ein ganz reger Austausch findet wohl mit einer Forstfakultät in Inverness/Schottland statt, denn auch in diesem Jahr hat es wieder vier Studenten dorthin gezogen. Da wollte ich aber nicht hin, bei so vielen Deutschen bleibt man gerne unter sich und kann die einheimische Bevölkerung nicht so vorbehaltlos begegnen. Aber auch in Spanien, Litauen oder in den Niederlanden verbrachten Rottenburger Forststudenten schon ein Auslandssemester, in Rumänien aber war bis dato noch niemand. Möglicherweise lag das aber auch daran, dass diese Kooperation erst seit wenigen Jahren bestand. Natürlich gab es schon die ein oder andere Diplomarbeit in oder über Rumänien, mehr aber auch nicht. „Was, nach Rumänien?“ war meistens die erste Frage. Viele konnten Rumänien nicht einmal auf der Karte finden, ein Student hat tatsächlich gefragt, ob Rumänien denn überhaupt in Europa liegt. ☺ Bald darauf sprach ich unseren ERASMUS-Koordinator noch einmal auf diese Uni an. Er meinte, dass die Universität akkreditiert sei und mir alle Prüfungsleistungen in Rottenburg anerkannt werden würden. Klang sehr interessant.



Abb. 1



Abb. 2

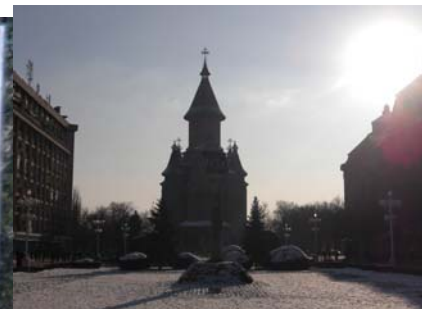


Abb. 3

2.) Vorbereitung: Relativ schnell war ich mir mit Rumänien sicher. Also noch das nötige Learning Agreement, Motivationsschreiben, die ausgesuchten Kurse und die sonstigen Formulare runtergeschickt. Das war April. Kurze Zeit später war der Vertrag auch schon von der zukünftigen Gast-Uni unterzeichnet.

Etwa im Juni habe ich bei der Forst-Fakultät um einen Platz im Studentenwohnheim nachgefragt. Die Antwort war lediglich, dass ich mich noch etwas gedulden soll, da sich der zuständige Verantwortliche im Urlaub befinde. Sie haben mich allerdings ganz schön warten lassen, das erste Telefonat mit meiner Gastfakultät hatte ich somit erst Ende August und im Oktober beginnt schon das Semester! Eine kurze Zeit lang dachte ich, dass sie mich vergessen haben. Tja, was soll ich sagen, Welcome to Romania! Auf den ersten Blick wirkt das auf einen Deutschen sehr chaotisch, die Rumänen sind aber Weltmeister im Improvisieren. (Das haben sie in den vielen Jahren des Konsumverzichts während des Kommunismus auch lernen müssen). Das entspricht wohl ihrem Temperament, dem laissez-faire Lebensstil. Am Ende passt es dann meistens immer...irgendwie. Am Ende hatte ich mein Zimmer.

3.) Land & Leute: Obwohl so nah, doch so fern. In Deutschland wissen nur wenige von diesem Land in Südosteuropa mit seiner turbulenten Vergangenheit, abwechslungsreichen Landschaft und zum Teil noch fast unberührter Natur. Rumänien ist mehr als nur schaurige Vampirgeschichten á la Graf Dracula, Karpaten und die Walachei. Eine atemberaubende und noch ursprüngliche Flora & Fauna, ein Paradies für Angler, Jäger und Wanderer.

Auch wirtschaftlich bietet das Land enormes Potential, besonders seit dem EU-Beitritt 2007. Rumänien ist für Deutschland ein potenzieller Absatzmarkt und Kunde zugleich geworden, ein wirtschaftlich vielleicht noch nicht so erschlossenes Land. Niedrige Lohnkosten und ein jährliches Wirtschaftswachstum (bis zur Wirtschaftskrise) von z.T. 7-8 % machen das Land für westliche Investoren so attraktiv. Mit einer Gesamtfläche von über 6 Mio. Hektar Wald besitzt Rumänien einen der größten Holzvorräte ganz Europas.

Mit einer Fläche von rund 240.000 km² (etwa so groß wie Großbritannien) und einer Bevölkerungszahl von rund 22 Mio. Einwohnern ist Rumänien das größte Land auf dem Balkan und im gesamten südöstlichen Europa. Durch den Karpatenbogen wird das Land in zwei voneinander relativ isolierte Großräume geteilt. Die östlich und südlich des Karpatenbogens gelegenen Gebiete (Moldau, Walachei, Dobrudscha) sowie die westlich gelegenen Regionen (Siebenbürgen, Banat). Rumänien gliedert sich in 40 Verwaltungsbezirke („judete“), sowie dem Hauptstadtbezirk (Municipiul) Bukarest, welches mit rund 3 Mio Einwohnern als Agglomeration den wirtschaftlichen und kulturellen Mittelpunkt des Landes darstellt. Weitere bedeutende Städte sind Cluj (350 Tsd. Ew.), Iasi (340 Tsd. Ew.), Timisoara (330 Tsd. Ew.) Craiova (320 Tsd. Ew.), Galati (320 Tsd. Ew.) und Brasov (300 Tsd. Ew.) Insgesamt überschreiten rund 30 Städte die Marke von 100.000 Einwohnern.

Den Großteil der Bevölkerung (ca. 90 %) stellen die Rumänen, gefolgt von Ungarn, Roma, Deutschen sowie weiteren kleinen Minderheiten. Ebenfalls rund 90 % der Einwohner bekennen sich zur Rumän.-Orthod. Kirche. Die übrigen Gläubigen verteilen sich auf andere christliche Glaubensrichtungen. Juden und Muslime machen rund 1,6 % der Bevölkerung aus.

Landschaftlich hat das Land wirklich viel zu bieten, mehr vielleicht als die klassischen Reise-länder Italien oder Spanien. Neben schneebedeckten Gebirgslandschaften (Karpaten, Apuseni) über feine Sandstrände an der Schwarzmeerküste bis hin zu dem größten Delta Europas, dem Donaudelta in der auch die Donau mündet. Die Böden des Banats und von Oltenien gelten als Kornkammer Europas, denn sie sind so fruchtbar (Schwarzerde), dass man damit ganz Europa ernähren könnte.

Bekannt für ihre Gastfreundschaft und Herzlichkeit, sind die Rumänen ein sehr geselliges, offenes und temperamentvolles Volk. Es dürfte normalerweise in Rumänien kein großes Problem sein, als männlicher Single schnell Anschluss zu finden. Taucht ein Problem auf, kann man sich der Hilfsbereitschaft und Improvisationsgeschick der Rumänen sicher sein. Oft bin auch nach Hause zum Essen eingeladen worden, ein kleines Geschenk (Fl. Wein, etc.) ist dabei gern gesehen aber kein Muss. Obwohl sie vielleicht selbst nicht viel haben, wird immer das beste Essen aufgetischt.

Vorsicht allerdings beim rumänischen Schnaps, dem „Tuica“ (ausgesprochen Zuike, das „e“ hinten, wie die „Mutter“), der ist für einen deutschen Magen echt heftig. Dieser Pflaumenschnaps wird heute noch selbst gebraut und hat einen extrem hohen Alkoholanteil! Wer es süß mag, sollte den „Visinata“ (ausgesprochen Wischinata), eine Art Likör versuchen, sehr lecker und längst nicht so stark.

Die Rumänen sind sehr stolz auf ihre Heimat, Kultur und Herkunft, das merkt man an den vielen rumänischen Fahnen die überall hängen und an den vielen Volksfesten. Ich habe noch in keinem Land der Welt so viele Fahnen gesehen. Sobald man nur das kleinste Interesse an ihrem Land zeigt, hat man schnell ihr Herz gewonnen und man kann so richtige Freundschaften schließen.

4.) Die Sprache: Rumänisch ist eine romanische Sprache, es gibt also keinerlei Verbindung zu anderen osteuropäischen Sprachen, was die geografische Lage vielleicht vermuten lässt. Keine andere Sprache der Welt ähnelt der Lateinischen so sehr wie Rumänisch. Wer Italienisch oder Spanisch spricht, wird beim Erlernen wenig Mühe haben. Rumänisch und Italienisch sind sich sogar so ähnlich, dass man beinahe mühelos die jeweils andere Sprache verstehen kann. Zahlreiche Volkshochschule bieten zudem Rumänisch-Kurse an (z.B. VHS Tübingen). Die Kosten für den viermonatigen Sprachkurs wurden bei mir von ERASMUS übernommen.

Es ist schon vorteilhaft, wenn man ein paar Brocken beherrscht, v.a. auf dem Land sprechen die wenigsten Englisch oder Französisch. Mit Deutsch kommt man bis auf wenige Ausnahmen, z.B. dem Banat oder Siebenbürgen im ganzen Land nicht sehr weit. Wenn man sich wie ich, in einem allgemeinen Studiengang eingeschrieben hat, sind rumänische Sprachkenntnisse zwingend erforderlich. Ohne diese, wäre dieser Austausch ohnehin nicht möglich gewesen.



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6

5.) Anreise: MEZ + 1Stunde. Es gibt vier Möglichkeiten nach Arad zu kommen; Auto, Bus, Bahn oder Flugzeug.

Der Vorteil beim Auto ist, dass es keine Gewichtsbeschränkung gibt und man dann vor Ort ein Auto zur Verfügung hat. Außerdem kann man sich die Fahrt-/Pausenzeiten selbst gestalten und ist nicht auf andere angewiesen. Von Ravensburg nach Arad muss man mit etwa 15 Std. Fahrt rechnen. Der deutschen FS ist unten anerkannt. Die Fahrt nach Arad dürfte normalerweise ohne Zwischenfälle verlaufen, das Fahren in Rumänien selbst grenzt teilweise an ein Abenteuer.

Bis auf die wenigen Hauptverkehrsstraßen sind die meisten Verbindungen sehr schlecht.

Außerdem ist die Fahrweise vieler Rumänen sehr halsbrecherisch und riskant (Überholen, etc.)

Der Nachteil mit dem Auto ist, dass es i.d.R. teurer ist als die anderen drei Varianten (>100 EUR einfache Fahrt inkl. Maut und Vignette). Über Autodiebstähle in Rumänien ist mir nichts bekannt, kommt aber sicherlich auch vor.

Bei dem Bus darf man je nach Anbieter zwischen 40 und 50 kg Gepäck p.P. mitnehmen. Eine Vielzahl deutscher und rumänischer Reiseunternehmen bietet mehrmals die Woche Busreisen nach Rumänien an. Dabei werden in Deutschland sehr viele Städte (auch kleinere Städte, z.B. Isny im Allgäu) angefahren, die Busverbindungen sind also sehr gut. Die Preise können aber schwanken. Selbst bin ich für 95 EUR (einfache Fahrt) mit Erna Mayer Reisen nach Arad gefahren, dabei darf man 40 kg Gepäck p.P. mitnehmen. Mehrgewicht wird mit 1 EUR pro kg berechnet. Der Bus selbst ist sehr modern und bequem, täuscht aber nicht über die Tatsache

hinweg, dass eine Fahrt von Ravensburg nach Arad rund 22 Std. dauert und man dann nach Ankunft verständlicherweise recht ausgelaugt ist. Es gibt auch bei Busreisen Billiganbieter, ein solcher ist die Fa. ATASSIB. So kostet die einfache Fahrt 70 EUR, die Ausstattung und die Passagiere lassen aber sehr zu wünschen übrig (sehr viele Zigeuner).

Die dritte Möglichkeit ist per Flugzeit. Ich bin mit Carpatair von Stuttgart nach Timisoara geflogen, von dort aus mit dem Taxi. Gebucht hatte ich one-way ticket bei „opodo“ und der Preis lag bei rund 95 EUR (inkl. Steuern). Der Flug dauert rund 90 min und ist wohl die angenehmste Art nach Rumänien zu reisen. Nachteil dabei ist, dass das Gepäckgewicht auf 20 kg p.P. beschränkt ist. Teilweise umgehen kann man diese Regelung, indem man sehr viel Handgepäck mit an Bord nimmt.

Als letzte Möglichkeit gibt es jene per Bahn. Diese habe ich aber nicht in Erwägung gezogen, deshalb kann ich auch zu Fahrtzeiten /-kosten nichts sagen. Diese Möglichkeit besteht aber sicher, man müsste sich ggfl. bei der Deutschen Bahn erkundigen.

Meine Empfehlung: wer nicht viel Gepäck hat, soll Fliegen!

Zur Einreise genügt der Personalausweis, es ist also kein Reisepass mehr wie früher nötig (aktuelle Informationen zu Rumänien siehe Auswärtiges Amt). Nach 3 Monaten sollte man sich allerdings in Rumänien auf der Ausländerbehörde anmelden, um einen Aufenthaltsgenehmigung zu erhalten. Dies habe ich aber umgangen, indem ich mich über Weihnachten in Deutschland aufgehalten habe.

Nachts um halb 3 Ortszeit, wurde ich vom zuständigen ERASMUS-Koordinator Hr. Brad vom Busbahnhof in Arad abgeholt und zum Wohnheim gebracht.



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9

6.) „Die Altstadt erinnert an Wien oder Paris“ - (die Stadt): Arad ist die zehngrößte Stadt des Landes und befindet sich mit ihren 180.000 Einwohnern im äußersten Westen des Landes, 20 km von der ungarischen Grenze entfernt. Gelegen in der Pannonischen Tiefebene und zwischen den beiden historischen Regionen Banat und Crisana, ist sie Knotenpunkt und Durchgangsverkehr zugleich zwischen Ungarn und Rumänien. Die nächst größeren Städten sind Timisoara (40 km), Oradea (110 km) und Serbiens Hauptstadt Belgrad (200 km). Die Stadtfläche Arads ist sehr groß (ca. 300 km²), sogar größer als die von München oder selbst von Rumäniens 3-Millionenmetropole Bukarest. (Wikipedia) Viele Straßenbahnlinien durchziehen die ganze Stadt. Für umgerechnet etwa 30 Cent kann man sich ein Ticket lösen und damit den ganzen Tag durch die Stadt fahren, somit bekommt man eine Stadtführung gratis. Die Altstadt erinnert mich von der Architektur (Neurenaissance) und den vielen alten Prachtbauten ein wenig an Wien oder Paris.

Arad setzt sich zusammen aus mehreren Stadtteilen (cartiere). Über Uta, Alfa und natürlich das Zentrum bin ich bisher kaum rausgekommen, denn alles was man so als Student braucht findet man hier. Ein großes Problem in ganz Rumänien sind die vielen Bettler, denn mancherorts können sie sehr aufdringlich werden. Mit dem richtigen Tonfall, wird man sie aber schnell wieder los. Glücklicherweise habe ich ein Wintersemester hier absolviert, somit hält sich die „Bettlerdichte“ in Grenzen. Über Taschendiebstahl ist mir nichts bekannt. Entgegen vieler Vorurteile, ist Rumänien aber sehr sicher. Man kann (selbst als Frau) bedenkenlos die Stadt und das Land erkunden, die Gefahr überfallen und beraubt zu werden ist sicher nicht höher als in Westeuropa.



Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12

7.) **Universität:** In Arad gibt es 2 Universitäten. Die staatliche „Aurel Vlaicu“ und die private Universitatea de Vest „Vasile Goldis“ (meine Uni) mit ihren rund 25.000 Studenten. Sie gliedert sich in 9 Fakultäten mit insgesamt 36 Studienrichtungen. Einen richtigen Campus, wie man es von großen Unis her kennt, findet man aber nicht, da die einzelnen Fakultäten in der ganzen Stadt verteilt sind. Die Bibliothek umfasst mehr als 1 Mio. Bänder und übersteigt damit jene von Rottenburg um das Dreißigfache! Sie gehört zu den größten Bibliotheken Rumäniens und liegt im Stadtzentrum. Allerdings muss man fairerweise zugeben, dass viele Werke sehr alt sind. Obwohl Rumänien aus Sicht eines Deutschen ein armes Land ist, trifft man in der Stadt erstaunlicherweise sehr viele Nicht-Rumänen. Derzeit studieren Ausländer u.a. aus Italien, Frankreich, Israel, Russland, den USA und dem Nahen Osten in Arad. Ich bin momentan der einzige aus Deutschland. Die meisten ausl. Studenten studieren komplett in Arad, jene mit nur einem oder zwei Semestern wie ich, sind die Ausnahme. (siehe hier: www.uvvg.ro → departamente → relatii internationale → burse)

Die meisten Studenten aus ärmeren Ländern (arab. Länder, Asien, Lateinamerika) wählen Arad, da die Studiengebühren hier sehr viel niedriger sind als in Westeuropa. So kostet die Jahresgebühr für Forstwirtschaft (3. und 4. Semester) 2.100 Lei, das sind ca. 500€. Die klassischen Wissenschaften (v.a. Medizin, Architektur) aber sind sehr viel teurer und kosten gerne ein Vielfaches davon.



Abb. 13



Abb. 14



Abb. 15

8.) „Ich bin der bunte Hund hier“ – (**Fakultät**): Die Fakultät der Ingenieurwissenschaften (Bild unten Mitte) befindet sich im Stadtteil Uta, etwa auf halber Strecke zwischen dem Stadion und Flughafen gelegen. Der Studiengang Forstwirtschaft besteht seit 1999, internationale Partnerschaften gibt es mit Schweden, Ungarn und Deutschland. Die Fakultät schien über mein Erscheinen zunächst sehr froh und erstaunt zugleich, da sie bisher keine internationale Erfahrung gesammelt hat. Ich war der erste ausländische Student an der Fakultät überhaupt. Ansprechpartner für ERASMUS-Studenten der Forst-Fakultät ist Herr Brad, der gesamten Universität Herr Turbatu.

Das Fakultätsgebäude besteht aus mehreren Sälen, EDV-Raum, Übungsräumen und Sekretariat. Insgesamt sind die Säle viel zu groß für die kleinen Forstkurse. I.d.R. werden die Vorlesungen von ca. fünfzehn Studierenden besucht. Neben Forstwirtschaft besteht hier auch noch der Studiengang Konservierung und Restaurierung von Architektur, worum es aber da genau geht kann ich leider nicht sagen. Die Fakultät ist eher überschaubar und da fiel ich als bunter Hund gleich doppelt auf.

Die meisten meiner rumänischen Kommilitonen konnten nicht verstehen, wie jemand freiwillig nach Rumänien zum Studieren geht. Für den Dekan war ich so etwas wie das Aushängeschild der Fakultät, ständig schwärmte er von der deutschen Ordnung und Qualität. Manchmal wurde es selbst mir peinlich. Nach zwei Wochen war ich mit Herrn Brad per Du.



Abb. 16



Abb. 17



Abb. 18

9.) Fächer: Das Curriculum in Arad ist jenem von Rottenburg sehr ähnlich, allerdings auf Rumänisch. Da die meisten Studierenden berufstätig sind, hat man nur an drei Tagen Vorlesungen (donnerstags bis samstags), dann aber bis spät Abend. Der Rest der Woche ist frei. Prüfungen werden nach 14 Vorlesungswochen am Semesterende geschrieben (sesiune). Das Notensystem ist in Rumänien anders als in Deutschland. So ist die beste Note die 10, die schlechteste eine 1. Mit einer 5 hat man gerade so bestanden, diese entspricht wohl der deutschen 4. Alle in Arad abgelegten Prüfungen werden in Rottenburg anerkannt. Geprüft wurden bei mir folgende Kurse:

- Ecologie si Protectia Mediului (Waldschutz)
- Masini si Echipamente (Forsttechnik 2)
- Mecanizarea lucrarilor forestiere (Waldarbeitslehre 2, Vorlesung im 7. Sem.)

Inhaltlich unterscheiden sich die Kurse teilweise erheblich voneinander, da in Rumänien wohl andere Schwerpunkte gesetzt werden. Während in Rottenburg in Forsttechnik 2 Themen wie, Harvester, Forwarder & Co behandelt werden, setzt man in Arad andere Schwerpunkte (Walderschließung) Das rührt wohl daher, dass in Rumänien noch viele Forstarbeiten von Hand durchgeführt werden, der Technisierungsgrad ist noch nicht so fortgeschritten wie in Deutschland.



Abb. 19



Abb. 20



Abb. 21

10.) „Sa traiti domnule profesor“ – (Vorlesungen): Das hört man die Studenten beim Betreten des Dozenten rufen, das bedeutet etwa „Seien Sie begrüßt Hr. Professor“ und im selben Augenblick erheben sich alle. Viel geändert hat sich seit meiner Schulzeit wohl nicht (habe die 1. und 2. Klasse in Rumänien besucht). Rumänien ist bekannt für seinen altmodischen, verschulden Frontalunterricht, d.h. der Dozent diktiert und die Studierenden schreiben Wort für Wort auf. Powerpoint und Fragen stellen sind in Arad noch weitgehend die Ausnahme. Daher sind mehrere Seiten Handaufschriebe pro Vorlesung keine Seltenheit (mein persönlicher Rekord liegt bei 9,5 Seiten pro Vorlesung!) Wer also denkt, die Vorlesungen sind so lebhaft wie in Deutschland, liegt falsch. Im Laufe eines Semesters müssen die Studenten auch Hausarbeiten (sog. „referate“) erbringen, dies soll der Prüfungsvorbereitung dienen. Außerdem herrscht oft in ganz Rumänien eine Anwesenheitspflicht. Wer nicht mind. 6 von max. 14 Vorlesungen pro Semester besucht hat, wird nicht zur Prüfung zugelassen. Für mich war das überhaupt kein Problem. Ich war was die Anwesenheiten anging, der einsame Rekordhalter. Einmal war ich sogar mit dem Dozenten alleine! Insgesamt ist der Unterricht sehr autoritär, die Professoren genießen jedoch unter Studenten ein hohes Ansehen. Das Niveau und der Stoffumfang der von mir besuchten

Veranstaltungen sind nicht höher als jene aus Rottenburg. Insgesamt ist die Art und Weise der Vorlesungen aber sehr gewöhnungsbedürftig. Die Prüfungen lassen sich mit entsprechender Einsatzbereitschaft und Fleiß ganz gut bewältigen.

Ergänzungen:

- alle meiner sechs Dozenten kamen zu spät, sogar der Dekan. Mindestens zehn Minuten waren es immer, i.d.R. war es eine halbe Stunde, häufig aber auch tauchten sie gar nicht auf (In den fünf Monaten Arad habe ich nicht einen pünktlichen Dozenten erlebt)
- eine weitere Gemeinsamkeit ist das viele Diktieren. Davon versprechen sie sich, dass die Studierenden effektiver lernen und währenddessen noch etwas „mitnehmen“. Wer aber nicht mitkommt, hat Pech gehabt, es wird keine Rücksicht genommen. Ich bevorzuge jene der FHR.
- um Skripte und Unterlagen muss man sich selbst kümmern. Es wird einem nicht nachgetragen wie in Rottenburg (Skriptwart). Auch die Onlineskripte sind bisher sehr spärlich zu finden.
- das gute in Arad ist, man bekommt nach der Prüfung gleich gesagt, ob man durchgesehelt ist
- es wird viel Wert auf Anwesenheit gelegt (penibel genaue Liste geführt)
- insgesamt sehr verschultes und einheitliches Studium, lässt kaum Freiheit für persönliche Profilierung (keine Vertiefungsrichtung, kaum Praktika, wenige Projekte, etc.)
- kaum/keine praktische Übungen, das Studium läuft sehr theoretisch ab. Deshalb fordert es vielen Studierenden ein gutes Vorstellungsvermögen ab
- wäre vllt. hilfreich, wenn ein Rottenburger Prof. einmal eine Gastvorlesung halten würde, damit das Lehrpersonal und die Studierenden einmal sehen, wie man es auch machen könnte. Sie wären sicherlich begeistert

Kursbezeichnung	Dozent	Inhalt	EC TS-Credits	Eigene Beurteilung
Ecologie si Protectia mediului (Prüfungsfach)	Prof. univ. dr. DARAU (Dekan)	Ökologie und Umweltschutz	4,5	Klar strukturiert aber nur Frontalunterricht (ausschl. Diktieren). Trotzdem sehr lehrreich
Masini si Echipamente (Prüfungsfach)	Lect. univ. Drd. Ing. BRAD, Mihai	i.A. Baumaschinen für Wegebau	5	Teilw. viel Diktieren aber oft auch Powerpoint. Skripte online erhältlich. Lehrreiche Veranstaltung
Mechanizarea lucrarilor forest. (Prüfungsfach)	Lect. univ. Dr. BOJA, Nicusor	i.A. Pflanzschulen. Ernte d. Pflanzen	6	Eintöniges Fach. Dozent aber sehr gut und hilfsbereit.
Dendrologie	Lect. univ. Drd. DON, Ioan	Artenkunde	5	Sehr gute Vorlesungen, v.a. sehr interessant und gut strukturiert. Sehr kompetenter Dozent, erzählt meist alles frei
Constructii din lemn	Lect. univ. Drd. Ing. BRAD, Mihai	Holzaufbau und Holzverwendung	3	Interessantes Fach, alle Skripte online erhältlich, recht gute Skripte und gute Powerpoint-Präsentationen
Pedologie si Statiuni Forestiere	Lect. univ. Drd. BOJA, Florin	Bodenkunde	5	Gutes Skript aber Frontalunterricht par Excellence, Dozent sehr nett
Limba engleza	Lect. univ. Dr TIRBAN, Narcisa	Englisch	2,5	Dozentin fehlte häufig

11.) Die Unterkunft: Die Stadt verfügt über mehrere Studentenwohnheime. Die Standards, v.a. was die sanitären Anlagen betrifft, darf man mit deutschen Einrichtungen nicht vergleichen, man gewöhnt sich aber mit der Zeit daran. Als Ausländer hat man aber gewisse „Sonderrechte“, denn ich war alleine in einem Dreibettzimmer mit Dusche/WC untergebracht. Die Zimmerausstattung war recht neuwertig, selbst die Matratzen. Ich weiß, dass die anderen Zimmer im Studentenwohnheim anderen Standards entsprechen und das oft mit 3-4 Leuten pro Zimmer. Für eine Tafel Schokolade und einem Dankeschön kann man sich von den Putzfrauen inoffiziell sogar die Kleider waschen lassen, was ich auch einmal die Woche tat. Die knapp 50€ Monatsmiete und die geringe Entfernung von 50m zur Fakultät entschädigen für vieles. Bezahlt wird beim Heimleiter (administrator) zu Monatsbeginn für den jeweiligen Monat in bar und bekommt dafür eine Quittung ausgestellt. Das Studentenwohnheim war sehr sauber, selbst die Küche. Die Reinigungskräfte bearbeiten mehrmals täglich den ohnehin blitzblanken Boden. Etwas schade war, dass das Wohnheim nicht über Internet verfügte, so war man ständig auf die Öffnungszeiten der Uni oder auf öffentliche Internetcafés angewiesen.

Alle Studentenwohnheime in Rumänien (camin studentesc) werden von Pfortnern und privaten Sicherheitsfirmen rund um die Uhr bewacht, selbst am Wochenende und in den Ferien. Dies soll der Sicherheit und Ordnung dienen. In der Vergangenheit muss es wohl zu schweren Ausschreitungen unter den jeweiligen Nationen (früher waren viele aus den GUS-Staaten und Lateinamerika im Heim untergebracht) gekommen sein, auch hier wo ich war. Obwohl Alkoholverbot und Nachtruhe ab 22 Uhr, scheint das die Rumänen nicht zu stören. Die Hinweisschilder werden höchstens als Empfehlung gesehen, keinesfalls als Regelung. Die Musik schallt auch unter der Woche aus allen Röhren. Das Wort Ruhestörung gibt es im Rumänischen glaube ich nicht einmal.

Man kann sich natürlich auch eine Wohnung suchen. Die Mieten betragen für eine 2-Zi-Whg. je nach Ausstattung und Stadtteil zwischen 150-200€ Der Nachteil ist aber, dass man nicht so schnell Anschluss an rumänischen Studenten findet.



Abb. 22



Abb. 23



Abb. 24

12.) Verpflegung: Eine Mensa gibt es nicht. Einst gab es eine, aufgrund geringer Nachfrage wurde sie aber wieder geschlossen. Dafür aber viele traditionelle Restaurants, Fastfood-Läden und Imbisse, die an jeder Ecke zu finden sind. Die Preise für ein Gericht beginnen für ein Tagesessen bei 7 Lei (1,75 €) und beinhalten eine Suppe und ein sich täglich wechselndes Hauptgericht nach Hausmannsart. Insgesamt sind die Gerichte sehr frisch und sehr schmackhaft. Sehr zu empfehlen ist das Restaurant „Cuibul Cocorilor“ (zu Deutsch: Kranichnest) unweit der Fakultät. Dort gibt es für 10 Lei jeden Tag ein anderes Tagesgericht („meniul zilei“), bestehend aus einer selbstgemachten Suppe. Wenn man sie geschafft hat zu essen (sehr viel) wartet das Hauptgericht auf einen. Eine tolle Adresse für Pizzafans ist die Pizzeria „5 colturi“ (zu Deutsch: 5 Ecken), die liefern Tag und Nacht, wobei es immer eine Pizza umsonst dazu gibt. Man muss sich aber auf lange Wartezeiten einstellen, mein Rekord liegt bei 2 Stunden! In Rumänien dauert halt alles immer ein wenig länger. Wenn man nicht so lange warten möchte, kann man sich im Wohnheim auch selbst etwas zubereiten, jedes Stockwerk verfügt über eine eigene, voll funktionsfähige Küche.

Lebensmittel oder Elektronikartikel in den Supermärkten sind i.d.R. gleich teuer wenn nicht sogar noch teurer als in Deutschland. Im Grunde kann man sagen, alles was eingeführt werden muss, sehr teuer ist. Sehr gut und sehr günstig sind Lebensmittel auf dem Markt (piata). Insgesamt müssen die Lebenshaltungskosten für die Bevölkerung enorm sein, ich muss mich ständig

wundern, wie sie es schaffen über die Runden zu kommen. Aber der Rumäne ist ja bekanntermaßen ein Überlebenskünstler und sicherlich kein Kind von Traurigkeit.

13.) Freizeit: Möglichkeiten, seine Freizeit zu gestalten hat man sehr viele. Gleich hinter dem Flughafen beginnt der von vielen Flüssen und Seen durchgekrenzte riesige Naturpark „Lunca Muresului“, der alles in allem rund 17.000 ha groß ist. Selbst Rot-/Damwild gibt es dort. Anscheinend sollen auch Wölfe dort gesichtet worden sein.

Für die Nachtschwärmer unter uns ist auch viel geboten. Alleine im Zentrum hat man die Qual der Wahl unter dutzenden Cafés, Restaurants, Clubs und Diskotheken. Nachleben ist günstig, so kostet z.B. eine Cola oder ein Bier in einer Disko rund 1€ der Eintritt ist meist frei. Für die Sportbegeisterten stehen eine Vielzahl von Sportvereinen und Fitnessstudios zur Verfügung. Ich selbst war im „BEST GYM & SPORTS s.r.l.“ angemeldet, das liegt unweit vom Landratsamt (consiliul judetean) und die Monatsgebühr liegt bei 90 Lei (22 €), dafür ist es aber sehr gut ausgestattet und sauber. Sehr populär ist auch der Fußballverein UTA Arad, die alte Dame (batrana doamna). Die Arader lieben ihre Mannschaft.

Eine lohnende Tagesreise ist Timisoara, mit dem Zug erreicht man die Stadt in 1 Stunde. Das Ticket kostet ca. 1€ Die historische Metropole ist Hauptstadt des Banats und größte Stadt Westrumäniens und bietet viele prächtige Bauten und Monumente zu bestaunen. Hier begann auch die Rumänische Revolution von 1989. Anfang November bin ich von Forststudenten aus Brasov dorthin eingeladen worden. Die Stadt liegt rund 400 km westlich von Arad in Siebenbürgen ist vor einigen Hundert Jahren von Siebenbürger Sachsen erbaut worden, der architektonische Einfluss ist im Stadtkern noch heute sichtbar. Brasov kann ich wirklich jedem empfehlen, der sich für Geschichte und Natur interessiert.

14.) Tipps & Tricks:

- Nicht in private Taxis einsteigen! Die erkennt man daran, dass man sie nicht erkennt, d.h. sie sehen wie gewöhnliche Autos aus. (schwarze Schafe → überteuert, kosten das 2-3fache), nur in solche mit Serien-Nr., Name (z.B. Taxi Verbita) und Taxometer. In der Stadt gibt es weit über 1.000 registrierte Taxis!! (Allein in Uta unweit der Forst-Fakultät stehen manchmal bis zu hundert Taxis Dacia Logan in einer Linie) Deshalb sind die Preise auch so extrem niedrig. (1,60Lei/km) Bsp. Arad Bahnhof bis Forstfakultät ca. 3 km = 1€ Klingt komisch, ist aber so.
- Nicht alles glauben was man erzählt bekommt. Ich habe die Erfahrung gemacht, einige Menschen neigen zum Übertreiben und zur Selbstüberschätzung
- Niemals auf der Straße Geld wechseln, nur in Wechselstuben!! (schimb valutar) Selbst habe ich vom Geldautomat (Volksbank) Geld abgehoben, das kostet aber 4-5 € Bearbeitungsgebühr, deshalb nicht zu oft abheben (dafür seltener und größere Summen, vllt. 1-2x im Monat)
- unbedingt rumänische PrePaid-Karte kaufen, ist auf Dauer viel günstiger als mit der deutschen Karte. Aufgrund der auch in Rumänien vielen Anbieter, z.T. sehr günstige Tarif und Optionen, z.B. Orange für 3€700min und 700 SMS netzintern oder für 5€100min international. Die meisten Rumänen haben 2 oder 3 Handys (z.B. Oranje, COSMOTE). Am besten man wählt seinen Anbieter nach dem Mehrheitsprinzip, also denjenigen, den die Kollegen auch haben
- Der Durchschnittslohn in Rumänien beträgt 350 € es herrscht mancherorts teilweise immer noch bittere Armut, v.a. in den Romavierteln und außerhalb der großen Ballungszentren, deshalb keine größeren Bargeldsummen mit sich herumführen

15.) Geld & Finanzen: Es besteht ein Anspruch auf Auslandsbafög, Antrag aber rechtzeitig stellen sonst lange Wartezeiten. Der Förderungssatz bleibt im Vergleich zum regulären Bafög in etwa gleich, es wird noch zusätzlich eine Einmalzahlung (Mobilitätszuschlag) von EUR 500-, gewährt. Mit dem Bafög kommt man normalerweise gut aus, solange man nicht über seine Verhältnisse lebt. Außerdem wird man von ERASMUS finanziell unterstützt, das sollte man aber vorher beim AAA (Akademisches Auslandsamt) beantragen.

16.) Fazit des Auslandssemesters:

Vorteile:

- Fakultät kümmert sich im Vorfeld um manches (Unterkunft, Abholen, etc.)
- ERASMUS-Ansprechpartner der Forst-Uni: Herr Brad
- kleine Jahrgänge, ca. 35 Teilnehmer (Vgl. Rottenburg ca. 90)
- enger Kontakt zu den Dozenten, da kleine Fakultät
- Sprachkenntnisse stark verbessert
- Ein-/Überblick in die rumänische Forstwirtschaft und Holzindustrie
- Unterkunft sehr günstig
- niedrigere Lebenshaltungskosten (Taxi, Handy, Freizeit, Bahn, etc.)
- einige „interessante“ Forstleute kennen gelernt, evtl. Vorteil im Hinblick auf berufliche Zukunft

Nachteile:

- Frontalunterricht vieler Dozenten
- wenige praktische Übungen
- Lebensmittel z.T. sehr teuer, teilw. teurer als in Deutschland

17.) Schlusswort

Nüchtern betrachtet, ist Arad sicherlich keine Eliteuniversität, es gibt bestimmt bekanntere Forstadressen mit großen Namen. Dafür mangelt es den Dozenten meiner Meinung nach noch an Erfahrung. Die Mehrzahl der Lehrkräfte besteht zwar aus jungen, kompetenten Forstingenieuren, aber ohne irgendwelche Spezialisierung wie man es von Rottenburg her kennt. Die meisten von ihnen haben selbst erst vor fünf oder zehn Jahren ihr Studium abgeschlossen. Wer seinen Lebenslauf mit einer spektakulären Station schmücken möchte, sollte woanders studieren, dafür ist Arad im Moment einfach noch zu jung und im Aufbau begriffen. Ich denke aber, es steckt noch viel Potential in dieser Fakultät, deshalb bin ich sehr gespannt, wie sie sich in den nächsten Jahren entwickeln wird.

Grundsätzlich darf man nicht den Fehler machen und Rumänien mit Deutschland vergleichen. Vor Beginn dieses Auslandssemesters habe ich einige Erfahrungsberichte gelesen. Dabei erwarteten einige Studenten, dass sie in Rumänien dieselben Bedingungen vorfinden wie in Deutschland. Das ist aber falsch und das sollte man sich vorher klar machen, dass das ein ganz anderes Land ist und die Menschen eine ganz andere Mentalität haben.

Im Nachhinein betrachtet, war das „Projekt Arad“ für mich ein Erfolg. Obwohl ich anfangs lieber nach Brasov auf die forstlich viel bekanntere „Universitatea Transilvania“ gegangen wäre, so bereue ich den Schritt nicht, dass ich hier studiert habe. Etwas zu machen, das noch niemand zuvor getan hat, ist allein schon eine Erfahrung wert, man muss sich überall selbst durchbeißen. Ich denke aber, durch solch ein Semester im Lebenslauf, unterscheidet man sich doch etwas von der breiten, uniformen Masse.

Grosartig geprägt, geschweige denn nachhaltig verändert hat mich dieser Auslandsaufenthalt wohl nicht, ich wusste ja in etwa was mich erwartet. Nach einem Aufenthalt in Rumänien und den dazugehörigen Überlebens- und Improvisationstalenten der Menschen hier, kommen einem die Alltagsprobleme daheim viel unbedeutender und kleiner vor und man sieht die „deutsche Ordnung“ mit ganz anderen Augen und lernt sie schätzen. Eine tolle Erfahrung war es allemal. Ich empfehle dieses Auslandssemester jenen Studierenden, die später einmal ihre berufliche „Nische“ im Bereich Rumänien/Moldawien bzw. in international tätigen Unternehmen sehen. Außerdem Abenteurern, die das etwas andere Studienland suchen oder ganz einfach Leuten, die sich für Rumänien mit seinen guten und schlechten Seiten interessieren.

Generell kann ich allen StudentenInnen wirklich nur ans Herz legen, mind. ein Semester im Ausland zu studieren. Es hilft wirklich dabei, den Blick über den Tellerrand hinaus zu richten, den Horizont zu erweitern und die Dinge aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Ich hoffe, ich konnte allen Interessierten einen kleinen Einblick (dafür sind 12 Seiten zu wenig) in die Zeit als ERASMUS-Student ermöglichen und bedanke mich für die Aufmerksamkeit. Für Fragen stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung!

Arad, Februar 2010



Abbildungsverzeichnis (Auswahl):

- Abb. 1: Schloss **Peles** in Sinaia/Siebenbürgen, frühere Residenz der rumän. Könige und von Nicolae Ceausescu
- Abb. 2: Warmschilder „Vorsicht Bären“, wie man sie häufig in den Karpaten vorfindet
- Abb. 3: Kathedrale der Heiligen drei Hierarchen zu Timisoara („**Catedrala Mitropolitană**“)
- Abb. 4: Flugroute Stuttgart-Timisoara
- Abb. 5: rumänische Low-cost-airline Carpatair
- Abb. 6: Geografische Lage Arads in Rumänien
- Abb. 7: Rathaus von Arad
- Abb. 8: UTA Arad – Der Fussballverein der Stadt
- Abb. 9: Heldentafel
- Abb. 10: Theater von Arad
- Abb. 11: vor dem Rathaus von Arad
- Abb. 12: rumän.-orthod. Kathedrale von Arad
- Abb. 13: Bibliotheksgebäude
- Abb. 14: Verwaltungsgebäude der Universität „Vasile Goldis“ von Arad. Anm.: hier sitzt der Rektor
- Abb. 15: Ung.-kath. Kirche in Arad
- Abb. 16: Eingangsbereich der Forstfakultät von Arad
- Abb. 17: Gruppenbild mit den rumänischen Kommilitonen vor dieser
- Abb. 18: Botanischer Garten von Macea (25km von Arad)
- Abb. 19: Weymouthkiefer (Pinus strobus)
- Abb. 20: Drückjagd im benachbarten Forstamt Beliu
- Abb. 21: Roteiche (Quercus rubra)
- Abb. 22: Mitbewohnerinnen im Studentenwohnheim
- Abb. 23: Eingang Studentenwohnheim von Arad (str cocorilor 57)
- Abb. 24: Unterkunft

Wichtige Internetadressen:

- Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (www.hs-rottenburg.de)
- Facultatea für Forstwirtschaft Arad (www.facultateadeinginerie.ro)
- Internetauftritt der Universität „Vasile Goldis“, Arad (www.uvvg.ro)
- ERASMUS-Berichte anderer Studenten (www.erasmus-berichte.de)
- Amt für Auslandsförderung Studentenwerk Chemnitz-Zwickau (www.tu-chemnitz.de/stuwe)
- Deutsche Internetseite über Rumänien (www.rennkuckuck.de)
- Busreisen nach Rumänien - Erna Mayer Reisen (www.mayer-transport.ro)
- Rumänische Billigairline (www.carpatair.com)